

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

25. April 1915.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le Four-de-Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

27. April.

Im Argonnenwald wurde nordöstlich von Bienne-le-Château ein nächtlicher französischer Angriff abgewiesen.

30. April.

In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nördlich von Le Four-de-Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier und 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei Cornay am Ostrand der Argonnen stürzte ein feindliches Flugzeug ab; die Insassen sind tot.

2. Mai.

In den Argonnen machten unsere Angriffe nördlich von Le Four-de-Paris gute Fortschritte. Trotz heftigster Gegenwehr verloren die Franzosen mehrere Gräben und 156 Gefangene.

4. Mai 1915.

In den Argonnen versuchten die Franzosen nördlich von Le Four-de-Paris vergeblich, einen von uns am 1. Mai eroberten Graben zurückzunehmen.

Die Kämpfe der Württemberger bei Bauquois vom 29. Januar bis März 1915

In dem Waldland der Argonnen, im Viereck Binarville—Apremont—Varennes—Bienne-le-Château, ist durch Verhaue, Drahthindernisse und Schützengräben allmählich eine Waldbefestigung entstanden, die zu einem der hartnäckigsten Belagerungskriege geführt hat, die die Kriegsgeschichte kennt. Mit Sappen und Minen, Schaufel und Hacke wird hier im unwirtlichen Waldgelände erbittert auf beiden Seiten gekämpft. Unaufhörliche Regengüsse, Schneestürme und scharfer Frost haben den tapferen Kämpfern im Winter 1914/1915 hart zugesetzt, ihre Kampfeslust aber nicht zu beeinträchtigen vermocht. Es ist natürlich, daß die Erfolge eines derartigen Stellungskrieges nicht auffällig in Erscheinung treten, sondern oft nur verhältnismäßig bescheidenen Raumgewinn zeitigen. Trotzdem gelang es der hier kämpfenden Armeeabteilung des deutschen Kronprinzen während rauher Wintermonate, beträchtliche Erfolge zu erzielen, immer tiefer in das Waldland einzudringen und damit die Truppen näher an Verdun heranzuführen. Besonders das siegreiche Vordringen der Württemberger bei Bauquois südöstlich Varennes (vgl. die Karten Bd. III, S. 149 u. 155) am 29. Januar 1915 und ihre erfolgreichen Kämpfe in den letzten Februar- und ersten Märztagen haben den Franzosen empfindliche Verluste, der deutschen Armee ansehnlichen Raumgewinn eingetragen.

Ueber den ersten Kampftag bei Bauquois, den 29. Januar 1915, wird aus dem Großen Hauptquartier am 14. Februar berichtet: „Als das 2. französische Armeekorps, erschüttert durch die bisherigen Kämpfe, aus dem Walde herausgezogen werden mußte, wurde es durch das 32. Armeekorps ersetzt. Gegen diese „frische“ Truppe richtete sich am 29. Januar ein größerer deutscher Angriff, der von württembergischen Regimentern durchgeführt wurde. Ruhig lag der Wald am Morgen des für den Angriff ausersehenen Tages. Nur einzelne Schüsse hallten da und dort durch die Nacht und entfachten ein örtliches, sogleich wieder einschlafendes Feuergefecht. Lautlos traf die deutsche Infanterie ihre letzten Vorbereitungen. Um 7 Uhr 30 Minuten morgens, zu einer Stunde, da es im Walde anfang, hell zu werden, sprangen die ersten Minen und die Nahkampfgeschütze in Tätigkeit. Noch hatte sich der durch die Sprengungen erzeugte Rauch nicht verzogen, als sich auf einer Linie von drei Kilometern gleichzeitig die Angreifer aus ihren Deckungen erhoben und gegen die vorderste Reihe der französischen Schützengräben losstürzten, die in drei-